[s.n.]

Autor(en): **Scapa, Ted**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 8

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Isch s emänd wirgglig e — Häxeschuß gsi?

Esoo isch das vor em Johr gange. Der Philipp isch in syner Wohnstuben uff am Kannebee gläääge. s isch der Donnschtig noh der Faasnacht gsi, und uff syne Bai ischs eleggtrisch Haizkissi gläääge. Under em Gryz het er d Gatschubettfläsche gha, und är sälber isch oobedry no in drey Wulldeggenen ygwigglet gsi und het gschwitzt wien e Danzbär. Er isch ganz ellai in der Wohnig gsi; s Anni isch furt gsi. Kommissione.

Fimf Minuute noh den Elfe hets der Philipp nimmen uusghalte. Er hets Telephon glängt und het bym Spillmaa am Rhy unden aaglitte. «Sage Si, sitzt by Ihne vilicht e Fröilain ellai am ene Dischli, woon e Mimoose-Maieli uff der rächte Syten aagheftet ...»

Esoo wyt isch er koo. Do isch s Anni in der Wohnstube gstande, und der Philipp het e dumm Gsicht gmacht und het e roote Molli bikoo. Langsam het er sy Telephon wider abbghänggt.

He, joo – s isch au saudumm gange gsi. Am Määntig isch er der ganz Nohmidaag im Vordraab mit der Cliquen ummenandermarschiert. Und e Gschyß isch das gsi, wo der Joggi dernoo, geege de Nyne, dert die Stäägen abb keyt isch. Zerscht hänn si grinst. He, joo – der Joggi het e guete Zug ghaa und ehnter efange hooch. Aber wo si derno gspanne hänn, daß er s Bai broche gha het! Isch daas e Theater gsi, bis si en nummen im Spittel gha hänn by däre Druggeten in der ganze Stadt; s wyß Auto vom Spittel isch jo schier niene durekoo!

Am Mittwuche demorge het dernoo der Cliquen-Oobma em Philipp ganz verzwyflet aaglitte: «Loos, Philipp, waisch du au niemerts meh, wo rytte kaa? Y ha scho an Gott und alli Wält telephoniert. Jetz hämmer doch die drey sauscheene Vor-Ryttergossdüm, und der Joggi lyt im Spittel, dä Dubel – im Gips. Drey mien aifach voruusrytte. Do gitts kaini Bire. Und wenn y mues der Ritter Georg vom Minschter obenaabehoole!»

Der Philipp het en Aarang gnoo und het gsait, zletschtemänd hogg halt är sälber uff dä Giggel. Synerzyt im Dienscht ... Aber er syg allerdings syt zwanzig Johr nimme go go rytte.

Und esoo isch er halt stolz wien e Spannier der ganz Mittwuche Nohmidaag uff däm zahme Bygger gsässe – e flotti Erschynig mit däre gäggeligääle Berüüggen und däm wyte, fyrzindroote Raadmantel!

Wo si noh de Sibene wider emoole naimen ykehrt sinn, het en aini afoo intrigiere. Und *wie* guet! Der Philipp isch ganz kääfrig worde, het afoo deepelen und het sich loo biwunderen in sym roote Mantel. Vor-Rytter syg er, het er stolz blagiert: «Rytte, rytte Reßli – y ha zwor no kai Schleßli ...» Und uff aimool heert er sich sälber saage: «Waisch was? Due du dir morn das Mimoosemaieli do uff die rächti Sytte heften und kumm am Elfi zem Spillmaa am Rhy unde fir e Gleesli Vermueth. Was saisch?»

s het glacht, das Sydehääsli mit sym guete Figyrli und het gsait: «Vilicht, Her Rytter, vilicht. De waisch joo, was das saage wott, wenn aini sait ‹vilicht›?!» Und isch em abb mit syne Mimoose.

Und wo der Philipp am andere Morge, am Fasnachts-Donnschtig, verwacht isch, het er zerscht miesen an sy Rendez-vous dängge. s Anni het no braav gschloofe nääben em. Und der Philipp, dä Luuser, het zfride vor sich aaneglächlet und an das Hääsli dänggt vo geschtert zoobe ...

Dernoo het er gfunde, er kennt aigedlig uffstoh und sich efange bsunders guet rasiere. He, joo – wemme mit eme soone nuggische Häxli e Rendez-vous het! Aber oha! Er het nit kennen uffstoh. E Häxeschuß! Ooder? Kuum e Glid het er kenne riehre! Und dernoo ischs em langsam gstige: Zwanzig Johr lang nimme gritte, und dernoo, handkehrum, e ganze, lange Nohmidaag uff däm Bygger oobe! Merci!

Ganz duuch het er s Anni gweggt, und s het en ygribe mit däm stinggige Häxeschußmittel und het en uffs Kannebee bettet in der Wohnstube.

Und jetze stoht s vor em, graad woon er am telephonieren isch!

Und, waiß der Deyhängger! s het sy Mimoosemaieli uff der rächte Syten aaghefdet. Em Philipp gumpe d Auge schier zem Kopf uus. Aber s Aanni lacht en nummen aa: «Jä, jä, Philipp, du stolze Rytters-maa! Was haißt aigedlig ‹Philipp› uff Dytsch? Gsehsch, au Dyni Mimoose sinn iber Nacht verblieht und lampe ...» *Fridolin*

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!

Unter Pensionierten

«Wie kommst du eigentlich mit deiner Pension zurecht? Bei dieser Teuerung habe ich die größte Mühe!»

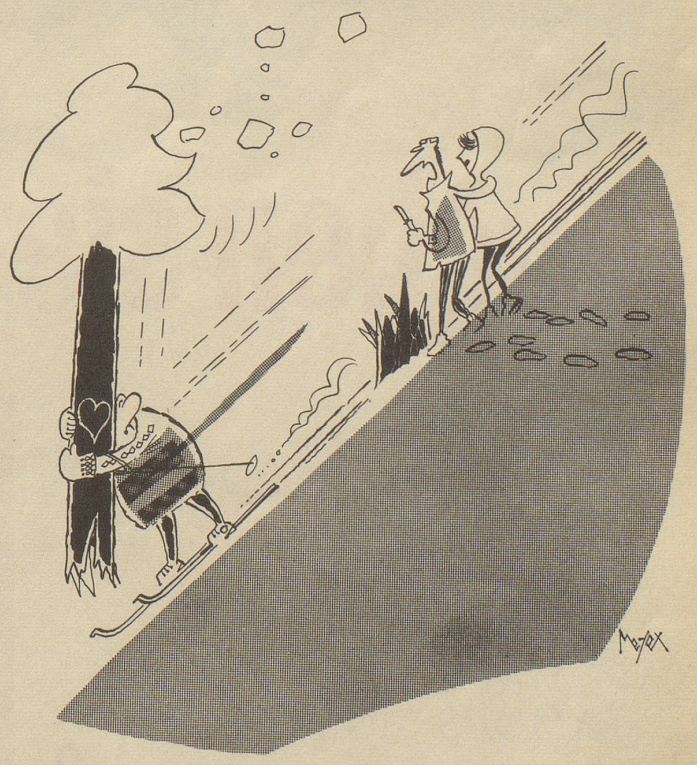
«Das geht mir auch so. Was aber würdest du machen, wenn du zum Beispiel die Pension eines Bundesrates hättest?»

«Ich weiß nicht. Ich möchte lieber wissen, was ein Bundesrat mit meiner Pension machen würde ...» bi

Ausweg

Gestern telefonierte mir ein Bekannter aus dem Appenzellischen und bat mich, ihm die Telefonnummer eines uns gemeinsam bekannten Herrn im Aargau zu sagen. Ich konnte ihm leider nicht helfen, worauf er sich zu helfen wußte:

«Nun gut, dann werde ich ihm halt selbst anläuten und nach der Telefonnummer fragen.» AB



«Dein Vater hat etwas gegen mich!»